

Bern, 19. Juli. Die Moskauer Regierung wendet sich in einem Junkspruch an die Arbeiter der Verbandsstädte, um sie von einer Unterstützung der demoralisirten Antischen Truppen abzuhalten.



## Die Antwort der Räteregierung.

Mz. Paris, 21. Juli. Nach einer Timesmeldung ist die Antwort der Räteregierung auf den britischen Waffenstillstandsvorschlag nunmehr bei der englischen Regierung im Wortlaut eingetroffen. Die Russen weigern sich, an einer Konferenz in London teilzunehmen, da England sich nicht unparteiisch zeige. Sie wollen auch nicht mit den Vertretern der baltischen Staaten verhandeln, da sie mit den baltischen Ländern bereits Frieden geschlossen hätten. Sie wollen mit den Polen unmittelbar verhandeln und jeden auch bereit, den Polen eine günstigere Grenze zu bewilligen, als die englische Regierung sie vorschlägt. Die Räteregierung lehnt es ab, mit General Wrangel zu verhandeln, und fordert vielmehr dessen Unterwerfung. Die Times erklärt, die Antwort sei in farcistischem Ton gehalten.

Mz. Paris, 20. Juli. Wie der Petit Parisien aus London erfährt, wird als Leiter der russischen Abordnung zur weiteren Verhandlung Kamenew nach London kommen. Kriegin begleitet ihn zwar, wird aber nur Bizepräsident der Abordnung sein.

## Der Siegeszug der Sowjetarmeen.

Kein Waffenstillstand. — Unvermindert rasches Vorrücken.

Warschau, 21. Juli. Die Lage gestattet keinen Zweifel mehr. Die Bolschewiki lehnen tatsächlich jede Vermittlung ab. Von Waffenstillstand ist keine Rede mehr. Der Kampf geht weiter, ein Existenzkampf des polnischen Staatswesens. Einige Optimisten glauben zwar, die Bolschewiki würden freiwillig an den ethnographischen Grenzen Polens halt machen und einen Frieden vorschlagen. Das sind unbegründete Illusionen. Nur damit kann man möglicherweise rechnen, daß an diesen Grenzen der polnische Widerstand etwas festeren Fuß fassen wird. Die neuformierten Reservekräfte könnten dort eine gewisse Wirkung ausüben. Vorläufig ist selbst das unsicher.

Die bolschewistische Nordfront nähert sich unvermindert rasch. Nach dem Heeresbericht konzentrierte der Feind gestern nördlich Grodno seine Waffen. Heute wirt um die Stadt und zugleich um den Njemen-Übergang gekämpft. Grodno liegt 150 Kilometer nördlich Warschau, 275 Kilometer von Warschau entfernt. Auch über Lida und Nowogrodek gehen die Sowjettruppen gegen den Njemen vor. Am Baranowitsch und an der Schcharaine sind Kämpfe im Gange. Ein breiter Angriff auf Nowel soll an der Strelina ausgehalten sein. An der Scharaine, der Grenze Ostgaliziens, finden Kämpfe bei Husiatyn statt.

Ostgalizische Bevölkerung auf der Flucht. Wien, 21. Juli. Der ukrainische Pressedienst meldet: Die Städte im äußersten Osten und Südosten von Ostgalizien, insbesondere Tarnopol und Brody, wurden wegen der Gefährdung durch die Räterei und Jüdennasch schon vor einigen Wochen geräumt. Diese Transporte erfordern lange Zeit und behindern den militärischen Verkehr. Lemberg und die Städte westlich des San sind von Flüchtlingen übersät, darunter einer großen Anzahl von Flüchtlingen jenseits des Jbruz, des ehemaligen Grenzflusses der Bukowina. Die Gefahr der weiteren Verschleppung der Flecktyphus-Epidemie ist sehr bedrohlich.

## Aus der österreichischen Nationalversammlung.

Wien, 21. Juli. In der Nationalversammlung wurde das abgeänderte Wahlgesetz angenommen. Der hauptsächlichste Unterschied gegen früher besteht in der Einführung der Zweistimmzählung. Von dem deutschen Wahlgesetz unterscheidet sich das österreichische namentlich dadurch, daß es eine im voraus bestimmte Anzahl von Abgeordneten vorsieht, nämlich 160 aus der ersten und 15 aus der zweiten Zählung. Ein Antrag auf Einführung der Wahlpflicht wurde abgelehnt. Die Nationalversammlung ist sodann in die Beratung der Vermögensabgabe eingetreten. Gegen gewisse Bestimmungen des Entwurfes hat die Wiedergutmachungskommission Einwendungen im Sinne des Friedensvertrages und der Vormundschaften erhoben. Die Verhandlungen über diesen Einspruch sind noch nicht beendet. Der Einspruch wird in parlamentarischen Kreisen dahin gedeutet, daß die Durchführung der Vermögensabgabe nur so weit möglich sein wird, als für den Finanzplan der Entente nicht berührt. Die Erlassung der Durchführungsverord-

nungen zur Vermögensabgabe wird an die vorhergehende Zustimmung der Wiedergutmachungskommission geknüpft werden.

## Der Regierungswechsel in Ungarn.

Wien, 21. Juli. In Ungarn ist, wie bereits gemeldet, unter dem Vorsitz des bisherigen Ministers des Äußern, Grafen Teleky, ein neues Kabinett zustande gekommen, das nur zwei Mitglieder zählt, die nicht schon der vorhergehenden Regierung angehört. Das ist ein geringes Ergebnis nach einer Krise, deren Lösung fast einen Monat gedauert und eine Neugruppierung der Parteien erfordert hat. Die mit dem System des Weißen Terrors am engsten verknüpften Staatsämter Heereswesen und Justiz erhalten allerdings mit dem Obersten Greter und Dr. Tomoanbi neue Vorsteher, worin immerhin ein Eingeständnis der Reformbedürftigkeit dieser Verwaltungszweige erblickt werden darf. Doch ist es wenig glaubhaft, daß das im übrigen unveränderte Ministerium, das sich zudem selber als kurzfristig betrachtet, die Kraft oder auch nur den Willen zu ernsthaften Neuerungen haben könnte. Das Kabinett auch damit überein, daß der vom Grafen Bethlen unternommene Versuch der Regierungsbildung daran scheiterte, daß er noch einige andere Ministerien, namentlich das des Unterrichts, das Herr Haller im Geiste der strengsten Reaktion verwaltete und nun weiter verwalten wird, neu besetzen wollte.

An dem Programm der neuen Regierung ist bemerkenswert namentlich die Bodenreform und eine Verfassungsänderung, durch die dem Reichsverweser das unbeschränkte Recht zur Auflösung des Parlaments eingeräumt werden soll. Ueber jene muß jedoch zuvor noch eine Einigung zwischen zwei Entwürfen erzielt werden, von denen der eine, für den sich der nur provisorisch im Amt bleibende Ernährungsminister Szabo-Reghatab einsetzt, dem Großgrundbesitz einschließlich des kirchlichen erblich zu Leibe gehen will, während der andere, dessen Urheber der Handelsminister und provisorische Außenminister Kabinett ist, nur eine Verwässerung des ganzen Problems darstellt, das eine äußerst wichtige Rolle in der Entwicklung der ungarischen Dinge zu spielen berufen ist. Was die Absicht der durch die Einführung eines neuen Wahlgesetzes zu ergänzenden Verfassungsreform anbelangt, so dürfte der Vertreter des habsburglich gesinnten Adels, für den Graf Teleky gilt, dabei hauptsächlich darauf ausgehen, ein für das habsburgische Mandat noch gefügigeres Parlament zusammen zu bringen, als es das gegenwärtige ist, in dem namentlich die Abgeordneten der Bauernschaft einer habsburgischen Restauration abgeneigt sind.

## Zur Beschlagnahme des ungarischen Obstes.

Wien, 20. Juli. Die deutsche Regierung hat gegen die von mir gemeldete Beschlagnahme der drei ungarischen, nach Berlin bestimmten Fässer mit Obst und Gemüse durch den Wiener Arbeiterrat Einspruch erhoben. Die ungarische Regierung hat (wie schon kurz gemeldet) aber wegen der Gefahr erneuter Beschlagnahme angeordnet, daß keine weiteren Obstkisten nach Deutschland abzugeben sind. So entstehen für Österreich aus diesem Verkehrsboykott der österreichischen Gewerkschaften gegen Ungarn immer mehr internationale Schwierigkeiten. Uebrigens wollten die österreichischen Arbeiter aus diesen Obstkisten nach Deutschland ziehen, wie wenig außerhalb Österreichs der Befehl der Amsterdamer Gewerkschaftszentrale zur Boykottierung Ungarns befolgt wird, zumal da auch der englische Oberste Wegkommand, der mit der britischen Gewerkschaftskommission Ungarn bereist hat, und dessen Bericht über die Vorgänge in Ungarn dem Amsterdamer Gewerkschaftsbund als Unterlage für dessen Boykottbefehl gedient hat, in einem ungarischen Blatt hat erklären lassen, daß er den Boykott verurteile, und daß die britische Arbeiterpartei sich mit der Frage des Boykotts gegen Ungarn überhaupt nicht beschäftigt habe. Die Arbeiterzeitung fachte die Wirkung dieser Erklärung auf die österreichische Arbeiterpartei durch die Bemerkung abzuwischen, daß überhaupt keine Arbeiterpartei den Boykott erklärt habe, sondern der Gewerkschaftsbund, und daß von seinem Vertreter Apfelson als Vorsitzenden der Boykottbeschlüsse gesagt worden sei.

## Deutschland.

Der Fernsprecheitrag. Amlich wirt mitgeteilt: Zur Nachricht über eine Erleichterung der Beschaffung des einmaligen Fernsprecheitrages teilt das Reichspostministerium folgendes mit: Der Beitrag ist, wenn

der Teilnehmer nicht in einer Summe zahlen will, in vierteljährlichen Teilzahlungen am 1. Oktober 1920, 2. Januar, 1. April und 1. Juli 1921 zu entrichten, und zwar durch Ueberweisung oder durch Einzahlung (mittels Scheckkarte) auf ein besonderes Postkontokonto; die Nummer des Kontos wird mitgeteilt. Kriegsanleihen oder andere Wertpapiere an Zahlungen statt sind nicht zugelassen. Auf Antrag können, wenn ein Bedürfnis vorliegt, auch geringere Teilzahlungen gewährt werden; der niedrigste Betrag ist 100 Mark für einen Hauptanschluß und 50 Mark für einen Nebenschluß. Da der Beitrag erst von dem auf die Einzahlung folgenden Monat an vergütet wird, empfiehlt es sich, um Zinsverluste zu vermeiden, die fälligen Beiträge schon am Ende des vorhergehenden Monats zu zahlen. Die Zinsen werden den Teilnehmern in der letzten Hälfte des März jedes Jahres vergütet. Eine Aufrechnung gegen die fälligen Gebühren ist nicht in Aussicht genommen. Die Zinsbeträge unterliegen der Kapitalertragssteuer, soweit nicht nach Paragraph 3 des Kapitalertragssteuergesetzes Befreiung eintritt. Nach der Vollziehung des Beitrages erhält der Teilnehmer einen Empfangsschein. Dieser hat nicht die Eigenschaft einer auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibung. Will daher der Teilnehmer seine Forderung gegen die Telegraphenverwaltung einem Dritten abtreten, so genügt es nicht, wenn er ihm nur den Empfangsschein übergibt; die Abtretung muß vielmehr rechtsgültig der Telegraphenverwaltung mitgeteilt werden. Die Zinsen werden, soweit sie zusammen mit der Kapitalforderung abgetreten sind, an den Dritten gezahlt. Ebenso wird diesem bei der Aufhebung des Anschlusses der Betrag zurückgegeben. Will ein Teilnehmer den Beitrag nicht selbst entrichten, so über eine Bank, Sparkasse usw. bereit, ihm das Geld gegen Uebertragung der Forderung vorzustrecken, so muß das bei der Einzahlung zum Ausdruck gebracht werden. Der Beitrag wird nebst den fälligen Zinsen am Schluss des Kalenderjahres zurückgezahlt, an dem der Anschluß aufgehoben wird. Zu der Bezahlung des einmaligen Beitrags von der Deutschen Volksversicherung wird noch bemerkt: Die Erleichterung soll den Teilnehmern zugute kommen, die den Beitrag nicht selbst oder durch Sparkassen oder sonstige selbstlose Aufbringer können, oder welche die Mittel ihrem Betriebe nicht entziehen wollen. Das Geld wird zunächst auf 10 Jahre zur Verfügung gestellt. Die Einrichtung ist nur für Teilnehmer, mit einem oder wenigen Anschlüssen bestimmt. Die Einschreibgebühr ist bei der Stellung des Antrags zu entrichten; bei neuen Anschlüssen wird sie erst einige Wochen vor der Herstellung erhoben. Die laufende Vergütung ist vom Beginn des Monats an zu zahlen, indem der Beitrag von der Deutschen Volksversicherung der Telegraphenverwaltung überwiesen wird. Sie wird vierteljährlich nachträglich zusammen mit den Fernsprecheitrag eingezogen. Der Teilnehmer hat die Möglichkeit zu Beginn jedes Vierteljahrs den Beitrag mit der Deutschen Volksversicherung zu lösen, indem er selbst den Beitrag zahlt. Er hat dies 14 Tage vorher seiner Vermittlungsanstalt mitzuteilen. Bleibt ein Teilnehmer mit der Zahlung der Vergütung an die Deutsche Volksversicherung im Rückstande, so zahlt die Telegraphenverwaltung den Beitrag an diese zurück. Dies ist dann Sache des Teilnehmers, selbst für die Aufbringung des Beitrags zu sorgen. Das gleiche geschieht, wenn die Frist von 10 Jahren abgelaufen und der Beitrag nicht verlängert worden ist. Bei der Aufhebung des Anschlusses wird der Beitrag ebenfalls an die Deutsche Volksversicherung zurückgezahlt. Der Teilnehmer hat die laufende Vergütung bis zum Ende seines Vertragsverhältnisses mit der Telegraphenverwaltung zu entrichten, d. h., in der Regel bis zum Ende des Vierteljahres, in dem der Anschluß aufgehoben wird. Aus Anlaß der Gebührenerhöhung sind nur 7 v. H. der Sprechstellen gekündigt worden; sehr viele Kündigungen sind wieder zurückgenommen worden.

Dom rheinisch-westfälischen Kohlen-Syndikat. Die Mitgliederversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats beschloß, dem Reichskohlenverband eine Erhöhung der Kohlenpreise vom 1. August ab vorzuschlagen, da der seit 1. Juli eingetretenen anderweitigen Regelung des bekannten Ausgangssystems in der Abnahme der Vergütung und den bisher ganz unzureichend befriedigten Bedürfnissen der Anstehung Rechnung getragen werden sollen. Weiter genehmigte die Versammlung die Anmeldung von Verkaufsvereinen zwischen dem Thyssen-

## Fremdes Reis.

Roman von E. Dressel.

Frau Auguste saß zunächst auf einem Holzstumpf, wobei sie völlig überfah, daß ihr elegantes Hauskleid im Staub der weißen und roten Tomerde einen häßlichen Saum bekam, denn ihre Blide gingen verblüfft zwischen den beiden hin und her. „Was ist denn? Du siehst wie ein toller Rute aus, und Lisa ist weiß wie die Wand. Was kann das Kind denn Arges verbrochen haben?“

Nun fochte der heiße Kerger vollends bei ihm über. Er vergaß den angelerten guten Ton und erklärte brüht, unwillkürlich in den volkstümlichen Jargon früherer Gewohnheit zurückfallend: „Nach Berlin will se, mang die Vortersellen. An hernach soll ich se bei mir anstellen. Oder sollte es gar Iratistestungen jeben. Was, Fräulein von Dittmar?“

Lisa sah ihn nur in stummem Schmerz herzbeweglich an. Zwei große Tränen rannen ihr langsam über das erblachte Gesicht.

Das griff an Frau Börners zärtliches Mutterherz. Auch sie vergaß in aufsteigendem Zorn die Manieren feinerer Gessittung, die ihr sonst geläufig waren, und brach los: „Weißte, wat de bist, Fräule? En janger Unmenich biste. Komm, Bischen, Baiter se jetzt nich für Damenjellschaft jeeignet. Er muß erst en anders Jelscht uffsteden.“

Doch Lisa drängte die Tränen abtrocknen wollte, zurück und wandte sich bittend an den finsternen Mann: „Waterchen, du wirst mir doch nicht im Ernst böse sein? Ich hab's nur gut gemeint.“

„Nicht für dich,“ murzte er. „Und ich bin nun mal so'n kurtloser Rabenvater, dem seines Töchterchens Wohl am nächsten liegt.“

„D ja,“ sagte sie da in ihrer sanften und doch eindringlichen, nie vom Ziel abirrenden Weise, „daß du mich liebhaft, weiß ich wohl. Gerade deshalb möchte ich dir auch meine herzliche Liebe beweisen. Ich hoffe so sehr, weder Suen noch mir wirst du einen vernünftigen Wunsch ernstlich versagen.“

Mutter sah ungeduldig von einem zum andern. „Aber worum handelt es sich denn eigentlich?“ rief sie gereizt.

Es sollte vorläufig keine Aufklärung erfolgen da

Suen jetzt uwer die Sgawene erat, und zornet ihn jorort anrief: „Kommst gerade zupaf, Jung. Ich hab' langst ein lehtes Wort mit dir reden wollen und bin juft in der Stimmung dazu.“

„Re seine Stimmung, alles, was recht ist!“ murmelte Mutter. „Wir gehen nun, Lisa, möchtet sonst noch Del ins Feuer schütten. Zu löschen ist so'n Zornbrand doch nicht, das kennt man.“

„Lisa bleibt. Sie soll sich überzeugen, daß ich keinen Unterschied zwischen ihr und Suen mache, woran sie eben zweifelte. Du, liebe Frau, magst gern verschwinden, wenn dich meine Stimmung stört, zudem gilt es eine Verhandlung, die lediglich das Haupt der Familie zu entscheiden hat.“

„J, das scheint hier das reine Gericht werden zu wollen. Ree, so was kann ich nicht mit anhören. Aber das sage ich dir, du Rabenvater, wenn die Kinder hernach nicht fähig sind, meinen guten Gerichten, — sie sprach das form ich unterschreiben aus —, Ehre zu erweisen, kriegst du's mit mir zu tun.“

Suen lächelte beruhigend, als er Mutter gefällig die Tür offen hielt, durch die sie indigniert hinausrauschte. Das sollte heißen: „Es wird schon nicht so schlimm werden,“ in Wahrheit aber war ihm keineswegs heiter zu Sinn. Er wachte, er stand vor jener Entscheidung, die Lebenswende bedeutete. Wie ein Gewitter hatte es lange bei Vater vorgegrollt, nun kam die Entladung. Würde sie gefährlich werden? Lisa, das Lamm, sah aus, als wäre schon ein Bliz vor sie niedergefahren. Vater mußte eilig bodbeinig sein, wenn er das liebe kleine Ding seinen Ärger entgelten ließ, das doch aller Bezug im Hause war.

Die Tür sorglich schließend, kehrte er nun langsam zurück.

Hochgewachsen, in quellender Kraft stand er vor Vater, ein schmaler junger Mensch von fünfundsiebenzig, dem feuriger Lebensdrang aus den klaren Augen schaute und feste Gesundheit aus den geraden geschmeidigen Gliedern.

Mit scharfem Blick ersuchte Börner diese frische blühende Jugend, und das berrliche Wohlgefallen an dem prachvollen Jungen lag ihm in den nagenenden Kammern so weit zurück, daß er ruhiger zu beinahe vernünftigen: „Also, Suen, du vollendest ja wohl morgen dein fünfundsiebenzigstes Jahr. Eine Lebensphase für den Mann. Für dich, der nun die Studienjahre hinter sich hat, bedeutet sie den Beginn praktischer Erwerbstätigkeit. Ich denke mir, du kommst hierher mit dem Entschluß, das neue Lebensjahr mit fest geregelter, ja ausschließlichem Adreßdienst zu beinahe.“

Lisas ängstlicher Blick lag zwischen den Mannern hin und her.

Bater hatte sich scheinbar gefast, war wieder der ruhige mildeste Mann, als den sie ihn immer gekannt, Suen hingegen, ihr fröhlicher alter Suen, der liebste Spielgefährte ihrer Kindheit trotz der großen Altersverschiedenheit, der immer einen Scherz auf den Lippen und eine sinnige oder späßige Idee im Kopf hatte, der stand da mit einem Trost in dem jähling heifrot gefärbten Gesicht, daß es ihr bangte.

Und nun erwiderte er mit selbstsam rauher Stimme und doch scharf wie ein schneidendes Messer: „Nein, lieber Bater, ich möchte mich jetzt völlig der Malerei zuwenden, vornehmlich Landschaften werden.“

„Daraus wird nichts, mein Sobn.“

„Nur darin würde ich vielleicht was erreichen, Vater. Du weißt, man spricht mir Talent zu. Selbst auf dem Polytechnikum rieten mir die Professoren, es ernstlich zu bilden. In jedem anderen Beruf bliebe ich Stümper, das fühle ich. Du wirst mich nicht als halber unnützer Mensch sehen wollen.“

„Dazu habe ich dich nicht erzogen, mein Junge. Eine kräftige Alter-stütze, den rührigen Geschäftsnachfolger wollte ich an meinem einzigen Sobn haben. Nirgend anders gehörst du hin, Suen, als in meine Fabrik, die ein Lebenswerk ist, das ich in treuer lieber Hand dereinst geborgen wissen will, immer weiter gefördert, ausgebaut noch über den jetzigen weiterzweigenden, ansehnlichen Betrieb hinaus, den ich aus bescheidenen kleinen Anfängen mit harter Energie, nie rastender Arbeit zu einem Unternehmen brachte, mit dem auch die auswärtige Industrie rechnet. Reist dich denn nicht die hohe Aufgabe, daran deine Kraft zu messen? Es handelt sich wahrlich nicht um eine Bagatelle, Suen.“

„Ich verstehe es wohl, Vater, du stellst das natürlichste Verlangen an mich und gibst mir zugleich den Beweis großen Zutrauens. Du vergist nur, daß ich nicht dein Geschick, nicht deinen starken Kaufmannsgelb habe, der dich wie auf Äugeten aufwärts trug. Es geht mir furchtbar nahe, dich enttäuschen zu müssen, aber glaube mir, ich würde die Arbeit meines Lebens nicht festhalten, nicht noch höher heben können, vielleicht nur sie aus den Händen gleiten lassen, sie zerkleinern. Es wäre eben nicht meine rechte Berufung. Sieh es doch ein, daß nichts für dich gewonnen wäre, wollest du mich in eine Form pressen, die mir nun einmal nicht paßt. Ich hielte nicht aus darin ein Leben durch. Ich müßte sie eines Tages sprengen.“ (Fortf. folgt.)



**Weitere Umzüge in Marburg**  
 In Marburg, 21. Juli. Gestern abend nach 9  
 zog die gesamte Marburger Studentenschaft mit Musik u



dem Marktplatz, wo wieder baderländische Bieder abge-  
lungen wurden. Es kam auch wieder zu Reibereien zwischen  
der Arbeiterschaft. Vom Marktplatz zogen die Studenten  
nach der Villa des Rectors Dr. Busch, wo sie ihm  
eine Ovation darbrachten. Ein Student hielt eine Rede,  
die Rector Busch dankend erwiderte und die Studenten  
zur Ruhe und Besonnenheit ermahnte.

#### Heftiger Landtag

Mz. Darmstadt, 21. Juli. Bei der heutigen Er-  
öffnung des heftigen Landtages gab Finanzminister Denrich  
einen ausführlichen Ueberblick über den Stand der hefti-  
gen Finanzen. Fast alle Ziffern des Haushaltsplanes  
haben sich ungefähr um das Vierfache gesteigert. Der Etat  
1919 schloß mit 76 Millionen ab, der Etat 1920-21 mit 270  
Millionen. Trotzdem der Voranschlag mit einem Mehrlbetrag  
von 35 Millionen abschließt, ist er nach Ansicht des Finanz-  
ministers nicht ungünstig. Durch die neue Besoldungs-  
reform erwächst dem heftigen Staat eine Mehrbelastung von  
80 Millionen, für die eine Deckung bisher nicht vorhanden  
ist. Der Finanzminister schloß seine Ausführungen mit  
einem sorgenvollen Blick auf die Finanzlage der Einzel-  
gemeinden, die weit trübere Aussichten eröffnen, als die  
Staatsfinanzen. Mit einem Bekenntnis der Untrennbarkeit  
des heftigen Staates vom Schicksal des Reiches schloß  
der Minister seine Ausführungen.

#### Der Frankfurter Gasarbeiterstreik beendet

Mz. Frankfurt a. M., 21. Juli. Nach vierstündigen  
Verhandlungen entschieden sich die Gasarbeiter in einer  
Versammlung im „Bittertal“ mit großer Mehrheit dahin,  
die Arbeit morgen früh wieder aufzunehmen. Wahrge-  
lungen sollen nicht stattfinden, auch keine Lohnforderungen

eintreten. Ueber die gestellten Ansprüche wird in Verhand-  
lungen eingetreten, ebenso über die Zuschüsse zu den Be-  
darfsartikeln.

#### Zusammentritt des Reichstages am 26. Juli

Mz. Berlin, 21. Juli. Nach dem Beschluß des  
Reichstages tritt der Reichstag am 26. Juli, nachmittags  
6 Uhr zu einer Vollversammlung zusammen, um den Bericht der  
Regierung über die Verhandlungen in Spa entgegenzuneh-  
men.

#### Anwerbungen für die „rote Armee“

Mz. Berlin, 21. Juli. Aus Königsberg in Preußen  
wird der hiesigen Zeitung von Verbunden in und um  
Ankerburg für die rote Armee berichtet. Besonders werden  
auf den dortigen Bahnhöfen als wartenden Landarbeiter  
bearbeitet. Waffengeübte Soldaten werden bevorzugt. Die  
Angebotenen werden in großen Dörfern verteilt.

#### Der polnische Bericht

Mz. Kopenhagen, 21. Juli. Nach einem Telegramm  
aus Warschau befragt der polnische Generalkonsul: Ködlich  
von Grodno dauern die Kämpfe auf der Linie Strzys-Bovice  
an. In der Gegend von Robo-Grodok erhielten die Polen  
den Befehl, den Märsch nach Westen anzutreten, der unter  
dem Druck des Feindes erfolgt. Die bolschewistischen An-  
griffe in Polesien und am Strzys sind abgeklungen wor-  
den. In der Nähe von Dubno dauern die Kämpfe an. Der  
Feind erlitt dort ernste Verluste.

#### Eingefandt.

Wie ich vor einigen Tagen aus der Emser Zeitung erfahren  
habe, erhebt der Gewerbeverein Ems jetzt den erhöhten Beitrag.  
Laut Beschluß hat die Umgruppierung stattgefunden und der An-  
schluß an den Gesamtverband, wodurch die Erhöhung des Beitrags

ges. notwendig wurde. In der letzten Versammlung ist  
auch das Programm des Ausbaues der Organisation be-  
prochen worden und war es sehr bemerkenswert, daß in der  
der Handwerker und Gewerbetreibenden so wenig Ver-  
für die Sache vorhanden ist, zumal die Gewerbevereine  
für sich getrennt verhandelt wird. Es ist tatsächlich  
daß der Mittelstand, wenn ich ihn so nennen darf, die  
seine Arbeitsberechtigung befinnt und sich ein Ver-  
an anderen Organisationen. Was haben diese erreicht  
gute Führer und Darbringen geldlicher Opfer. Solche  
der Gewerbeverein von seinen Mitgliedern nicht, wohl  
einen der Geldentwertung einigermaßen entsprechenden  
zur Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen. Wenn  
geteilt werden soll, so kostet es eben mehr Geld wie  
dieses sollte sich jeder klar machen, der etwas erreichen  
von heute auf morgen ist solches auch nicht möglich und  
sollen alle Kollegen, vom Handwerker und Gewerbe  
Notwendigkeit nicht verschließen, daß die Beitrags-  
zum Nutzen des Einzelnen und für die Allgemeinheit  
dingt notwendig war.

Ein Gewerbetreibender

#### Ämtlicher Teil.

##### Bekanntmachung.

Auf Anordnung der Reichsartoffelstelle wird be-  
nächst auf 35 Mark je Zentner festgesetzte Ärtgart-  
Erzeugerhöchstpreis für die Provinz Hessen-Nassau fest-  
mit Wirkung vom 21. Juli d. Js. auf 32 Mark je Zentner  
ermäßigt.

Cassel, den 17. Juli 1920.

Provinzialartoffelstelle. Dies.

#### Betr. Nacherhebung von Zuschlägen zur staatlich veranlagten Einkommensteuer.

Gemäß § 65 des Kommunalabgabengesetzes wird  
zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß für das Rech-  
nungsjahr 1919 ein weiterer Gemeindesteuerschlag  
von 20 Prozent zur staatlich veranlagten Einkommen-  
steuer zur Erhebung kommt.

Diez, den 20. Juli 1920.

Der Magistrat.

#### Öffentliche Warnung.

Die hohen Preise für Obst und Gemüse  
wie für sonstige Artikel des täglichen Bedarfs haben  
auch unter der Bevölkerung von Diez berechtigte Ent-  
stimmung hervorgerufen. Diese Preise sind in der  
Hauptache darauf zurückzuführen, daß Erzeuger,  
Groß- und Kleinhandl. übermäßige Gewinne erzielen  
wollen. Es ist festgestellt worden, daß die Preise  
in Diez vielfach erheblich höher sind als selbst in  
größeren Städten des Bezirkes. Wir warnen hiermit  
Erzeuger und Verkäufer vor ungerechtfertigten Preis-  
treibern und erwarten, daß dieser Hinweis Beach-  
tung findet, andernfalls wir uns gezwungen sehen,  
die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen.

Diez, den 20. Juni 1920.

Der Magistrat.

#### Herabsetzung der Kaufpreise für Gegenstände des tägl. Bedarfs.

Es hat eine am 20. d. Mts. im Gasthaus „Zur  
Arauc“ abgehaltene und aus allen Schichten der Be-  
völkerung stark besuchte Versammlung die Frage des  
Preisabbaues behandelt. Es wurde die Forderung  
gestellt, daß sofort ein Preisabschlag

#### von 30 v. H. für alle Artikel des täglichen Bedarfs

eintreten müsse, da die hiesigen Preise gegenüber  
den Preisen anderer, selbst von Großstädten, viel zu  
hoch seien. Eine löbliche Kommission hat gestern  
mit dem Magistrat über diesen Gegenstand verhandelt.  
Der vorgenommene Vergleich der hier bestehenden  
Preise mit denen von anderen Städten hat in der Tat  
ergeben, daß auch bei einem Preisabschlag von 30 Pro-  
zent die hiesigen Preise hinter den Preisen in anderen  
Städten nicht zurückbleiben, sondern sie noch über-  
steigen. Um die Ruhe in der hiesigen Bevölkerung  
herzustellen, ergeht hiermit die Aufforderung an die  
hiesigen Geschäftsinhaber, für die Bedürfnisse  
des täglichen Lebens einen Preisabschlag von  
30 v. Hundert sofort eintreten zu lassen. Es wird  
dennoch eine Veröffentlichung der Preise von dem  
Geldgeber Markt regelmäßig erfolgen, damit die  
Käufer in der Lage sind, selbständig zu prüfen, inwie-  
weit hier Preissteigerungen stattfinden. Außerdem  
wird eine Anzahl von Kontrollkommissionen einge-  
richtet werden, die durch Prüfung feststellen, ob der  
Aufforderung zum Preisabschlag nachgegeben worden  
ist. Die Mitglieder dieser Kommission werden den  
Geschäftsinhabern noch bekannt gegeben.

Es wird hiermit der Erwartung Ausdruck gegeben,  
daß die Geschäftsinhaber nach Möglichkeit dazu bei-  
tragen, Ausschreitungen zu verhindern.

Bad Ems, den 22. Juli 1920.

Der Magistrat.

#### Leere Kisten

verschiedener Größen zu verkaufen. Näheres im  
Verbrauchsmittelamt Ems.

#### 100 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir meine Jagdhündin wieder-  
bringt, oder mir den Dieb bezeichnet, damit ich  
ihn gerichtlich belangen kann.

Bresing, Römerstr. 93, Ems.

#### Wiesenheu und Stroh

in guter Qualität liefert auch in klei-  
neren Quantitäten von 10 Ztr. ab  
und mehr zu möglichst billigsten  
Preisen. Bestellungen alsbald erbeten.

Jakob Landau, Nassau a. L.

Telefon Nr. 6.

#### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer  
lieben Mutter

Fran. Heiner. Marx Ww.

besonders Herrn Pfarrer Fresenius aus  
Nassau für die trostreichen Worte am  
Grabe und für die zahlreichen Kranz-  
spenden sagen herzlichen Dank.

Dausenau, 20. Juli 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen.

#### Kurtheater Bad Ems

Leitung: Hofrat Steingötte, Stellvert. Dir. Alb. Heinemann

Freitag, 23. Juli 1920, abends 8 Uhr

Gastspiel von Mitgliedern des  
Stadttheaters Mainz

#### Der Troubadour

Oper in 4 Aufzügen nach dem Italienischen  
von S. Camerano.

#### Ortsgeschichtliche Sammlung Bad Ems.

##### Geöffnet:

Montags, Mittwochs u. Freitags  
von 2—5 Uhr.

Die städtische Altertumskommission

#### Für den Baubedarf

empfehlen wir uns zur Lieferung von:

#### la. frischgebrannten Graukalk

„Kalkasche  
„Bausand  
„Bruchsteine  
„Schwemmsteine  
„Portland-Zement usw.

stets vorrätig auf unserem Kalkwerk Stadel.

#### Stadteiler Kalkwerke

Piel & Zils, Urmitz, Bahnhof.

#### Verlangen Sie überall die bewährte Kronen-Papierwäsche



Jed. s. Wäschebeutel trägt die Firma und die Schutzmarke „Krone“

Durch die frühere Fertigstellung  
der Zeitung wird gebeten, die

#### Anzeigen

die für die nächste Nummer  
bestimmt sind, schon am Tage  
vorher aufzugeben.

Geschäftsstelle der Emser u. Diezer Zeitung.

#### Radfahrer-Verein 09 Bad Ems.

Samstag, den 25. Juli 1920

nachmittags 6 Uhr

#### Groß. Tanzkränzchen

im renovierten Vereinslokal J. G. F. 15 d.

Eintritt: Herrn 5.— Mk., Damen 2.— Mk.

Tanz frei. — Getränke nach Wunsch.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

#### Bahnhofswirtschaft Bad Ems

neu übernommen,

Warme u. kalte Küche zu jeder Tageszeit.  
Frankfurter und Münchener Exportbier,  
Schoppenweine zu angemessenen Preisen.

Heinrich Grunewald, Bad Ems.

#### Notklesamen, Senfsamen,

empfiehlt

Rich. Steuber, Ems

#### Weinfässer

neu u. gebraucht von 17—  
1200 Liter vorrätig, liefert  
auch prompt hier zur Bahn

H. Sauer, Wiesbaden.  
Höhenstr. 16. Fernr. 5971

#### Gasherd

mit 4 Pl. u. Backofen, sowie  
ein Zogert billig zu ver-  
kaufen. Näh. Geschäftsstelle

#### Fahrrad

zu verkaufen. Preis 450 M.  
1705; Hömerstr. 61, Ems

#### Klavier- stimmen

übernimmt

#### C. Mand

Coulenz,  
Schloßstraße 36.

#### + Kluge Frauen +

gebraucht u. l.

#### Registrierung

und Störung meine in den  
bedürftigsten Fällen best-  
bewährten Spezial-Mittel.  
Vollkommen unbedenklich! Mit  
Garantie! Wenn alles  
nicht gehoben, machen Sie  
noch einen Versuch, auch Sie  
werden mir dies dankbar  
sein. Versandt geliefert durch  
C. Schmidt, Hamburg  
23, Gildeweg 195.

#### Wäsche

zum Waschen und Bügeln  
wird angenommen  
Wirtshaus, Schulstraße 18,  
Ems. 1661

#### Cula-Armbanduhr

verloren. Gegen Belohnung  
abzugeben 1709  
Hömerstr. 51, Ems.

#### Sauber. Stundenmädchen

oder Frau sucht 1708  
Frau Dauterheim, Ems,  
Wilhelms Allee 40

#### Arbeiter. Mädchen

für den Haushalt in Jahres-  
stelle sucht 1709  
Konditorei Kropf, Ems.

#### Fräulein

aus achtbarer Familie sucht  
Stellung als Stütze oder  
zu Kindern, bei Familien-  
angehörigen. Angebote unter  
A. 3. 40 an d. Geschäfts-  
stelle 1714

#### Erfahrenes solides feib- mädchen 1673

für kleinen Haushalt in  
Diez (Monatslohn 100 Mk.)  
bei unter Kost; sofort gel.  
Näh. Geschäftsstelle

#### Wer

erleidet eine Person Unter-  
richt im Französischen?  
Näh. Bahnhof Ems.  
Ang. unter A. 38 an die  
Gesch. 1701

#### Gold. Gliederarmband

im Zuge von Nassau nach  
Ems oder in Ems. vom  
Bahnhof bis Kurhaus ver-  
loren. Wiederbringer gute  
Belohnung. Adresse zu erf.  
in der Gesch. 1703

#### Immer wieder

bestätigt die Erfahrung,  
daß in einem alleinge-  
führten, von allen Bedürf-  
nisgruppen gelebten  
Blatt die „Kleinen An-  
zeigen“ am wirksamsten  
sind. Darum erklärt sich  
auch die starke u. erfol-  
reiche Benutzung der  
Emser und Diezer  
Zeitung durch alle die-  
jenigen, die etwas zu ver-  
kaufen haben od. kaufen  
wollen, Wohnungen und  
Zimmer suchen oder ver-  
mieten — kurz gesagt  
für alle, die sich an die  
breite Öffentlichkeit wen-  
den möchten.

#### Feinstes Tafelöl

per Liter Mk. 32

#### ff. Tafelre

per Pfund Mk. 6

Bei 10 „ „ 6

#### Feinste Holl. Bohne

gut kochend

per Pfund Mk. 1

bei 10 „ „ 1

#### Feinsten Holl. Kakao

per Pfund Mk. 20

#### Feinste Frischobstmarmelade

mit Himbeer u. 50

Zucker

per Pfund Mk. 4

bei 70 „ Kisten „

#### Feinste Suppenwürz

per Flasche ca. 90

Mk. 6.—

#### Prima Glyzerin- schmierseife

wie Friedensquali-

per Pfund Mk. 8

in ca. 100 Pfd.-Kist-

per Pfund Mk. 7

#### empfehlen Albert Kautz

Bad Ems.

Fernsprecher 28

#### Verloren

am Sonntag abend im

haus

#### Brillant

aus Ring. Wiederbrin-

gute Belohn. 1705

#### Verloren

goldenes Armband

den Anlagen gegenüber

Hotel Westermayer.

gegen gute Belohn.

Hotel Westermayer.

#### Pärsiche, Pflaumen, Mirabellen, Reineklauden

kauft zu Tagespreisen

#### Rau, Rhein. Obsthalle

DIEZ, Wilhelmstraße

#### Gallensteine

beseitigt schmerzlos

halb 24 Stunden

„Beugmit“

Prospekte mit vielen

schreiben gratis

Beumers & Co., Köln

Saliering 64.